

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 39

Artikel: Filmträume von dem Preisgericht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Preisgericht hat sich zurechtgesetzt, der Conferencier (in der Türe links) läßt sein väterlichstes Lächeln strahlen – und auch der Kandidat beginnt, Rolle zu zeigen – mit hochgezogenen Augenbrauen und vieler bedeutender Vorbilder kundig – die schüchterne Erwartung auf der ersten Stufe zum der Romanschriftsteller Alexander Castell als Sachverständiger für seelischen Ausdruck, rechts von ihm unser Photograph Schult als Fachmann für Bild Hegeschweiler, der den ganzen Vorgang mit kollegialem Mitgefühl betrachtet.

noch ehe er die Schwelle überschritten hat, mit seiner großen Glück. Im Preisgericht sitzt (dritter von rechts) wirkung, und «Hegi», der Star des «Cornichon» Emil



«Am Brunnen vor dem Tore» ist gewiß ein sehr schönes romantisches Gedicht, aber nicht jeder der Filmkandidaten, die es ganz unvorbereitet vorlesen sollten, konnte gleich eine vollkommene Beziehung dazu gewinnen. Den Herrn stimmt es offenbar melancholisch, während der jungen Dame aus Bern bei dem Gedanken, sie «schnitt in die Rinden so manches liebe Wort» zu schauern scheint. Dafür ist sie naturblond und mehr für das Humoristische begabt; auch die schönen Haarwellen sind echt.

Filmträume vor dem Preisgericht

AUFNAHMEN VON HEINZ GUGGENBUHL



Auch dieses Fräulein lüchelt schon wie ein richtiges Filmphoto. Sie hat sich nur noch nicht ganz entschieden, ob sie eine Zürcher Grete Garbo oder schweizerische Mae West werden will.



Barke italienische Lieder zu singen. Einem Manne mit so vielen Fähigkeiten wurde der zweite Preis für Herren zugesprochen.



Eine reizende Kollegin hört hier der Preisverkündung zu und läßt sich nicht im mindesten davon stören, daß eine andere gewählt wurde. Es ist eine Bernerin, die sich wohl in ihrem Beruf als Photographin auch im Filmatelier bewähren wird.

Der junge Herr (links), der sich hier im Gespräch mit dem Conferencier – dem Zürcher Dialektchauspieler Guggenheim – der Jury vorstellt, weiß, daß er treuherzig ist, er treibt außerdem jeden Sport und ist, um auch lyrischen Genies etwas zu bieten, stets bereit, in einer

Die Gelegenheiten, in einem Film die Hauptrolle zu spielen, sind in der Schweiz so selten, wie in einer Lotterie eine Million zu gewinnen. Als vor einiger Zeit die Redaktion eines Schweizer Magazins unter ihrer Leserschaft nach unbekannten oder gar verkannten Filmstars suchte, konnten 500 Damen und Herren der Versuchung nicht widerstehen und schickten dem Magazin ihr Bild ein. Das Publikum, das für den geschäftlichen Erfolg eines Filmes letzten Endes ausschlaggebend ist, hatte aus 100 im Magazin veröffentlichten Photos 20 auszuwählen. Diese zwanzig Günstlinge, zehn Damen und zehn Herren, für deren Auswahl die Redaktion der Zeitschrift nicht verantwortlich gemacht werden kann, wurden kürzlich nach Zürich ins «Bellver» zum letzten Ausblick eingeladen. Hier, vor den hellen Augen eines Verlegers, eines Redaktors, eines Dichters, eines Filmoperators und eines Schauspielers mußten sie im Scheinwerferlicht ihre Filmstarqualitäten unter Beweis stellen. Ein rundlicher Herr mit vergnügtem Gesicht übernahm die Mission, das Eis der Befangenheit zu brechen und mit neckischem Frage- und Antwortspiel die Auserwählten auf dem Podium vor dem Preisgericht in Schwung zu bringen. Während die kritischen Juroren ihre weißen Blätter mit diskreten Bewertungen füllten, genossen die wenigen geladenen Gäste die zwanzigfache Vor-

stellung als heitere und unterhaltsame Film-Improvisation. Noch war diesen Filmstar-Aspiranten auf den deklamatorischen Zahn zu fühlen. Zwanzigmal erscholl die erste Strophe des Gedichtes «Am Brunnen vor dem Tore...», hingehaucht von der kleinen Bernerin mit den flachblonden Haaren und hingedonnert von dem breitschulterigen Herrn, der alle Sportarten beherrscht. Darauf zog sich die Jury zurück. Die Kellner schwirrten mit belegten Brötchen in den Saal, und unter den Tangoklängen eines Klaviers luden die sportgestalteten Herren diejenigen Damen zu einem Tänzchen ein, die von mondänen Tanzrollen im zukünftigen Film träumten. Inzwischen hatte die Jury ihr Urteil gefällt. Durch den Mund Emil Hegeschweilers ließ sie es verkünden. Eine junge, intelligente Dame aus Zürich wurde als Erste mit einem weißen Gladiolenstrauß bedacht. Ein sympathischer und unaufdringlicher Herr aus Thun, der offen gestand, besser schiefen als singen zu können (seine Ehrlichkeit machte großen Eindruck) erhielt von den 10 Männern den Vorzug.



500 Photos von Filmkandidaten wurden der Zeitschrift, die den Wettbewerb veranstaltete, eingesandt, 100 wurden veröffentlicht, 20 von den Lesern ausgewählt. Dann erst kam die Jury zu Wort und gab den ersten Preis für Damen an Frl. Sylva Denzler, der Tochter des Kapellmeisters am Zürcher Stadttheater. Frl. Denzler beabsichtigt zur Bühne zu gehen und ernste Rollen zu spielen. Jedenfalls besitzt sie eine von allen Filmclips sehr entfernte natürliche Einfachheit. Das war es, was die Wahl vor allem entschied.